



Unterstützung der partnerschaftlichen Aufgabenteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit

Eltern wünschen sich zunehmend eine partnerschaftlichere Aufteilung von Erwerbs- und Elternzeit

Er in Vollzeit, sie in Teilzeit – dieses Familienmodell überzeugt immer weniger Eltern. Mütter und Väter wünschen sich heute eine partnerschaftlichere Aufteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit.

Die Einstellung zur Partnerschaftlichkeit hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Das traditionelle Modell des männlichen Haupt- oder Alleinverdieners entspricht nicht mehr den Lebensvorstellungen vieler Väter und Mütter in Deutschland. Väter wünschen sich heute häufig, mehr Zeit für die Familie zu haben und ihre Arbeitszeit etwas zu reduzieren. Viele Mütter hingegen möchten ihre Erwerbstätigkeit gerne ausweiten und wünschen sich eine stärkere, intensivere Beteiligung ihrer Partner bei der Betreuung der Kinder.

Familien brauchen Flexibilität und Sicherheit, damit eine partnerschaftliche Aufgabenteilung bei der Vereinbarkeit innerhalb der Familie auch gelingt. Das Bundesfamilienministerium unterstützt dabei mit begleitenden Maßnahmen, wie z.B. dem weiteren Ausbau der Kinderbetreuung, der Umsetzung eines Rechtsanspruches auf Ganztagsbetreuung und der Weiterentwicklung des Elterngeldes.

Auch im Rahmen der Bundesinitiative „Lokale Bündnisse für Familie“ unterstützt das Bundesfamilienministerium den strategischen Ausbau von familienfreundlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort sowie die Organisation von Kinderbetreuungsangeboten.

Lokale Bündnisse für Familie unterstützen partnerschaftlich geprägte Vereinbarkeit

Die Lokalen Bündnisse helfen dabei, partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Sie initiieren, koordinieren und unterstützen vor Ort vielfältige Aktivitäten für den weiteren Ausbau einer verlässlichen Betreuungsinfrastruktur, für familienbewusste Personalmaßnahmen, für moderne Vaterschaft und damit für Chancengleichheit und Gleichberechtigung am Arbeitsplatz. Sie helfen mit vielfältigen Angeboten, Vaterschaft in Familie und Wirtschaft nicht nur

neu zu denken, sondern auch neu zu gestalten und faire Lösungen zu finden – mit Gewinn für alle Seiten.

Wie dies gelingen kann, zeigen die Praxisbeispiele der ausgezeichneten „Bündnisse des Monats“ der Monate Januar, Februar und März 2021: Das Lokale Bündnis für Familie Limburg-Weilburg, das Lokale Bündnis für Familie Anhalt-Bitterfeld sowie das Lokale Bündnis für Familie Duisburg.

Lokale Bündnisse fördern die „neue Generation Väter“



Das **Familienbündnis Limburg-Weilburg** ist schon seit vielen Jahren Partner für Unternehmen im Landkreis, wenn es um partnerschaftliche Aufgabenteilung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Dabei stehen die Entwicklungen hinsichtlich einer modernen Vaterschaft besonders im Fokus. Alle drei Jahre veranstaltet das Bündnis den lokalen oder regionalen Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie!“, bei dem es um familienunterstützende

Maßnahmen am Arbeitsplatz geht. Die Auswertung der Wettbewerbe macht deutlich, dass Väter mehr Zeit mit der Familie verbringen möchten und immer öfter Elternzeit über die gesetzlichen zwei Monate hinaus nehmen.

Seit Gründung des Familienbündnisses sind die Akteurinnen und Akteure eng miteinander vernetzt und das Thema ‚Familienfreundliches Unternehmen‘ ist in den Betrieben Teil der Unternehmenskultur geworden.

Durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen des Bündnisses hat die Vereinbarkeit viele Formen wie Homeoffice, flexiblere Arbeitszeiten oder Kinderbetreuung angenommen. Davon profitieren schlussendlich auch die Unternehmen. Die IHK Limburg sieht in den familienfreundlichen Unternehmen den Rückgang krankheitsbedingter Ausfälle, eine geringere Fluktuation und gesteigerte Motivation der Mitarbeitenden.

Partnerschaftliche Vereinbarkeit auf die kommunalpolitische Agenda setzen – auch mit Blick über den „Tellerrand“

Im Rahmen des zweijährigen EU-Projekts FAMILIES arbeitet das *Bündnis für Familie Anhalt-Bitterfeld* gemeinsam mit fünf weiteren europäischen Partnern an Lösungsansätzen, um die gleichberechtigte Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichberechtigung der Menschen im Landkreis im beruflichen und sozialen Leben zu fördern. Gerade kommunale Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sollen dahingehend geschult werden. Mittels Workshops und eines Katalogs sollen die neuen Lösungsansätze und Strategien in der Region gemeinsam mit den Unternehmen erprobt werden.

Mit jährlichen Wettbewerben sucht das Bündnis familienfreundliche Unternehmen, Betreuungseinrichtungen und Kommunen. Ziel der Wettbewerbe ist es, ein öffentliches Bekenntnis von Unternehmen und Politik zu Familienfreundlichkeit zu fördern, um somit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und eine Willkommenskultur für Familien in der Region zu schaffen. Wichtig ist auch, dass die Arbeit nicht an der Gemeindegrenze aufhört. Überregionale Partner werden in den Arbeitsprozess eingebunden bzw. integrieren sich in bereits bestehende Netzwerke. Die Devise dabei lautet: „Im Zweifelsfall lieber mit wenigen, dafür aktiven Partnerinnen und Partnern zusammenarbeiten“.

